

Laibacher Zeitung.

N^o. 282.

Dinstag am 9. December

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Heute wird das LXII. Stück, III. Jahrgang 1851, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Kronland Krain ausgegeben und versendet.

Laibach, am 9. December 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Die bei der k. k. Steuerdirection für das Kronland Krain erledigte Concipistenstelle wurde dem Concipisten der hierortigen k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Carl Schrey Edlen von Redlwertb verliehen.

Laibach, am 5. December 1851.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 12. September l. J., den k. k. Rath und ehemaligen Director des medicinisch-chirurgischen Studiums an der Pesther Universität, Dr. Franz v. Bene, zum Vorfürer der ständigen Medizinal-Commission bei der Statthalterei in Ungarn zu ernennen und ihm den Titel und Rang eines Statthaltereirathes zweiter Classe zu verleihen geruht.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 24. November l. J. an dem Domcapitel zu Laibach den Domherrn und Stadtpfarrer, Carl Born, zum Domdechanten; den Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechtes, Dr. Johann Polz, so wie den Professor der Dogmatik, Dr. Johann Pogazhar, zu Domherren dieses Domcapitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Der k. k. Minister des Cultus und Unterrichtes hat den provisorischen Director des Laibacher Ober-Gymnasiums, Dr. Anton Jarz, zum Mitgliede der k. k. Landesschulbehörde und zum provisorischen Gymnasial-Inspector für Croatien und Slavonien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus derselben Feder, welche die Artikel über die „Gymnasialreform“ brachte, kommt uns so eben eine Reihe von Artikeln zu, welche die factischen Verhältnisse unseres Volksschulwesens in anziehender und belehrender Weise beleuchten.

Die neuen Volksschulbücher.

I.

* Die k. k. Schulbüchererschleiß-Administration in Wien bringt unter ihrem langen Titel ein einfaches, altes und sehr wohlthätiges Institut. Von der unvergesslichen, großen Kaiserin gegründet, um bemittelten Schulkindern wohlfeile, unbemittelten unentgeltliche Schulbücher zu verschaffen, hat es manchen Zeitensturm überdauert und beweist eben jetzt, wie solid und tiefgewurzelt sein Bestand sey.

Trotz der in den letzten Jahren so hoch gestiegenen Preise kann dieses Institut den niederen Verkaufspreis von einem Kreuzer für den Druckbogen beibehalten und erfüllt jetzt wie früher die Verpflichtung, fünf und zwanzig Percent jeder Auflage an arme Schulfinder zu vertheilen. Trotz dieser gestiegenen Preise und der Erfüllung dieser Verpflichtung ist es

nicht nur unabhängig von jedem äußeren Geldzuflusse, sondern sogar activ und führt seine Ueberschüsse an die Schulschöde der einzelnen Kronländer nach dem Verhältnisse der gemachten Einkäufe ab.

Statt bei den gestiegenen Schwierigkeiten der Zubereitung der ihm gegebenen Vorschriften auf dem alten Standpunkte stehen zu bleiben, hat es die Auflagen in der jüngsten Zeit durch besseres Papier, schwärzeren Druck und gefälligeren, immer frischere Lettern, dann durch den hübschen Einband so wesentlich verbessert, daß es selbst mit jedem zu eigenem Gewinne bestehenden Privatunternehmen, wobei also nicht die Wohlfeilheit das nicht zu umgehende Gesetz ist, sich messen darf.

Ueberdies ist die Thätigkeit dieses Institutes durch die seit 1847 um mehr als fünfzig Percent gestiegene Anzahl seiner Verlagsartikel und durch den auf mehrere früher mit eigenen, aber unzureichenden Anstalten dieser Art versohene Kronländer ausgedehnten Markt seiner Erzeugnisse sehr vergrößert worden.

Auflagen von weniger als 5000 Exemplaren gehören zu den Ausnahmen, häufig müssen die Bücher in 20, 40, 60, 80.000 Exemplaren aufgelegt werden und sind nach einem Jahre wieder vergriffen, obwohl auch Mailand, Triest, Prag und Ofen ihre Schulbücher-Druckanstalten haben, und von dort aus wieder viele Tausende solcher Bücher versendet werden. Das sind Thatfachen, die beiläufig gesagt, besser als alle langen Abhandlungen geeignet sind, die schon einmüthig gewordenen Klagen über den Verfall unseres Volksschulwesens wenigstens in einem Punkte zu widerlegen.

Wir haben früher erwähnt, daß die Anzahl der Verlagsartikel der Wiener Administration seit 1847 um fünfzig Percent gestiegen ist und es ist leicht, den Beweis zu führen, wenn der Verlagscatalog von 1847 mit dem Verlagscatalog vom October 1851 verglichen wird. Die Resultate des Vergleiches sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich, in welchen nur die eigentlichen Volksschulbücher und Volksschulwerke gezählt und alle bloßen Verordnungen, Instructionen und andere Drucksorten ausgelassen sind.

	1847	1851
Deutsche Verlagsartikel	47	52
Slavische	26	59
Italienische	24	41
Romanische	0	7
	97	159

Unter den slavischen ist folgendes Verhältniß:

Böhmische	3	13
Polnische	9	9
Ruthenische	1	4
Slowenische	11	25
Ungarische	2	8
	26	59

Die Anzahl der Verlagsartikel hat sich also in den letzten vier Jahren um 63 vermehrt. An und für sich genommen ist diese Vermehrung noch größer, indem seit 1847 mehrere unpassende Verlagsartikel eingegangen sind; ein Umstand, wodurch insbesondere der scheinbare Stillstand im polnischen Schulbücherwesen erklärt wird. Die Herbeischaffung der Manuscripte und die ganze Oberleitung hat das Unterrichtsministerium seit September 1849 in die eigene

Hand genommen und bei Weitem der größte Theil, mehr als $\frac{9}{10}$ rühren von den Einleitungen her, die seit dieser Zeit Hand in Hand mit der Kirche, welcher seit 1805 die unmittelbare Leitung der Volksschulen wieder übertragen ist, getroffen worden sind.

Eine bei weitem größere Vermehrung des Verlags steht noch in Aussicht und man kann sagen, die vorzüglichsten pädagogischen Kräfte des ganzen vielzungen Reiches sind im edlen Wettstreit begriffen, den Kindern ihrer Stämme, der Hoffnung des gemeinsamen Vaterlandes, das Beste zu geben, was sie vermögen. Schon dieser still wirkenden und in ihren Resultaten so fruchtbaren Thätigkeit gegenüber nehmen sich die banalen Phrasen: Unthätigkeit und Stillstand auf dem Gebiete des Volksschulwesens erbärmlich aus und wir können diejenigen, welche im Angesichte so vielfachen, ergebnisreichen Strebens ihr Klagelied nicht unterbrechen, mit ernster Ruhe ihrer eigenen Ignoranz oder Bosheit überlassen. Unter den neuen Erzeugnissen des k. k. Schulbücherverlages in Wien ist das Erscheinen einer neuen Fibel und eines neuen ersten Lesebuches ein Ereigniß, welches für die Volksschule in Oesterreich von höchster Wichtigkeit ist. Wir begrüßen es in freudiger Erwartung des Segens, den es verbreiten soll.

Der Text des bisherigen ersten Lesebuches (kleine Erzählungen) war in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geschrieben und seit dieser Zeit ohne Aenderung in mindestens drei Millionen Exemplaren verbreitet worden; ein trauriges Factum, wenn man weiß, wie wenig derselbe geeignet war, dem Kinde mit den ersten Elementen des Unterrichtes die Richtung zum Guten, Wahren, Schönen auf religiöser Grundlage zu geben. Die Studienhofcommission hatte selbst seit Jahren diesen Text als untauglich erklärt und Einleitungen getroffen, um einen neuen herbeizuschaffen; ein einzelner Bischof, ein einzelner Gouverneur hatten es abgeschafft, und wie es eben gehen mochte, durch ein anderes ersetzt. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Aenderung dieses Buches war eine allgemeine geworden. Da gleichwohl die hierüber gepflogenen Verhandlungen zu keinem entsprechenden Resultate geführt hatten, hat der Herr Unterrichtsminister, in Erwägung, daß eine gründliche Reform der Volksschulbücher von der Fibel anfangen müsse, eine Fibel und ein erstes Lesebuch von zwei Männern verfassen lassen, die beide von der Wichtigkeit ihrer Aufgabe erfüllt und dafür begeistert waren. Ihre von einem eigenen Comité geprüfte Arbeit wurde im Manuscript gedruckt und einer Versammlung der dazwischen in mehreren Kronländern ernannten Volksschulinspectoren vorgelegt. So wie sie aus dieser Berathung hervorging, wurde sie ein zweites Mal im Manuscript gedruckt und allen Bischöfen des Reiches, in deren Diöcesen sich deutsche Schulen befinden, zur Prüfung geschickt. Sie fanden fast überall volle Anerkennung, zugleich aber auch sehr sorgfältige, ins Einzelne gehende Critik. Mit der gewissenhaftesten Beachtung aller an das Ministerium gelangten Bemerkungen wurden sie sodann ein drittes Mal überarbeitet und dabei noch von dem hochgeehrten Cardinal Fürstbischof von Breslau, Freiherrn von Diepenbrock durch eine Reihe von Lesebüchern religiösen Inhaltes bereichert. So sind diese Bücher das Ergebnis der sorgfältigsten Behandlung und des einverständlichen Zusammenwirkens der Regierung und der kirchlichen Autorität mit ers

proben Schulmännern, und ihr Erfolg scheint dadurch im Voraus gesichert.

Laibach, 8. December.

Seine kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig geruhten dem Herrn Statthalter in Laibach das großmüthige Geschenk von 300 fl. Conv. Münze für die Nothleidenden im Tschernempler- und Mödrlinger-Boden zu übersenden.

Laibach, 7. December.

Von den Studierenden des hiesigen k. k. Gymnasiums ist bei einer durch die pr. Direction eingeleiteten Sammlung für die durch Elementarereignisse verunglückten Bewohner des Kronlandes Krain der namhafte Betrag von 171 fl. Conv. Münze eingekommen.

O e s t e r r e i c h.

Graz. Mit obrigkeitlicher Genehmigung ist in Graz eine Sonntagschule für Dienstmägde eröffnet worden.

Wien, 4. December. Das Geburtsfest Sr. k. k. Hoheit Hrn. Erzherzog Franz Carl wird Sonntags, wie alljährlich, im a. h. Familienkreise gefeiert werden. Der durchlauchtigste Vater Sr. Maj. des Kaisers hat an diesem Tage das 49. Lebensjahr erreicht.

Nach einem Befehle Sr. Majestät des Kaisers erhalten pr. Compagnie zwei Unterofficiere für die Gewehre die Scharfschützen-Stutzen. Bei der hiesigen Garnison ist diese Bewaffnung bereits durchgeführt.

Die Berathungen, zu denen sich die ungarischen Bischöfe seit 5 Wochen hier befanden, sind gestern geschlossen worden.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser ernannte Commission zur Austragung von Privatansprüchen auf das confiscirte Vermögen der wegen Hochverraths abgeurtheilten und flüchtigen Ungarn steht seit 1. d. M. in Thätigkeit. Es sind so zahlreiche Anmeldungen vorgekommen, daß bei den Verwicklungen derselben an einen definitiven Abschluß der Commissionen arbeiten kaum zu denken ist.

Verflorenen Samstag fand im Universitäts-Consistorialsaal die feierliche Einführung des Rector magnificus, des Hrn. Bankgouverneurs und Leopold-ordensritters Dr. v. Pipis, Statt. Der Hr. Abt zu den Schotten, der Hr. Decan Dr. v. Mühlfeld und Hr. von Pipis hielten bei dieser Gelegenheit würdevolle, interessante Reden, wobei besonders Herr von Mühlfeld sein volles Reduertalent entwickelte, und Hr. von Pipis zum Schlusse die bedeutungsvollen Worte sprach: „Es sey die Freiheit der Wissenschaft durch jene der Kirche garantirt.“

Das Gesuch der Approvisionirungssection des Gemeinderathes, um zeitweilige Auflassung des Einfuhrzolles auf Brennholz ist vom h. Finanzministerium nicht genehmigt worden, weil dadurch, wie die Erfahrung lehrte, ein Herabgehen der Holzpreise nicht zu erwarten ist.

Die zur Ausstattung der ehemaligen Reichstagsäle verwendeten Einrichtungstücke und sonstigen Effecten sind in einigen unbenützt stehenden Localitäten des k. k. Zeughauses untergebracht worden.

Um den vorgekommenen Ordens- und Adelsanmassungen zu begegnen, ist eine Revision der sämtlichen in Händen von Privatpersonen befindlichen Ordens- und Adelsdiplome angeordnet worden.

Bei dem Umstande, als das neu errichtete Central-Taxamt in Wien bereits in Wirksamkeit getreten ist, ist den sämtlichen Behörden bedeutet worden, daß taxpflichtige Acte nicht mehr an das h. Finanzministerium, sondern unmittelbar an das neue Centralamt zu leiten sind.

Demnächst wird die Verordnung des h. Finanzministeriums, über Organisation der k. k. Zollämter und ihre, dem neuen Zolltarife entsprechende Einteilung in Classen veröffentlicht werden. Die dießfälligen, vor beiläufig drei Monaten eröffneten Erhebungen sind bereits geschlossen.

Um vielfach vorgekommene Mißbräuche zu beseitigen, hat das h. Finanzministerium die gestattet gewesene freie Einfuhr von Butter, im Gewichte un-

ter 3 Pfund, aus Preußen im Gränzverkehr wieder aufgehoben.

Von Seite des h. Kriegsministeriums ist den k. k. Feldkriegs-Commissariaten die Weisung zugekommen, den ausgedienten Capitulanten die Entlassungsdokumente mit Beschleunigung auszufertigen, damit dieselben in der Bewerbung um Civildienstposten nicht beirrt werden.

Der Hr. Minister des Cultus und Unterrichtes, hat über gepflogenes Einvernehmen mit den betreffenden Ministerien beschloffen, die Vorstände und Mitglieder der verschiedenen theoretischen Staatsprüfungskommissionen, wie sie im Studienjahre 1850/1 bestanden haben, auch für das Studienjahr 1851/2 im Allgemeinen beizubehalten.

Wien, 5. December. Der gestrige 7 $\frac{1}{4}$ Uhr früh abgegangene Wien-Viennener Posttrain mußte in der Station Felixdorf mit dem Lastenzuge wechseln, bei welcher Gelegenheit der Quadrantenstock daselbst brach, wodurch sich die Vorschubschienen falsch stellten, was zur Folge hatte, daß der Pack- und der Postwagen aus dem Geleise gerieten. Außer einem Aufenthalte von 35 Minuten hat sich dabei kein Unfall ereignet.

Nachdem in Folge der wieder geöffneten Communication Heuquantitäten hier eintrafen, erhalten die Truppen der hiesigen Garnison für die beizubehaltenden Pferde, anstatt der bisherigen Hälfte, wieder die ganzen Heu-Portionen.

Bis zur Widerrufung der dießfälligen Anordnung hat die k. bairische Regierung den Eingangszoll für Getreide aus Oesterreich auf 24 kr. pr. bairischen Scheffel herabgesetzt.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers hat der nach Kärnten entsendete zweite Generaladjutant, Herr W. Kellner v. Köllenstein, theils schriftlich, theils mündlich angeordnet, daß die Regulirung der Wildbäche: Greifenburger-, Steinfelder-, Dölacher-, Berg- und Radlachbach unverzüglich in Angriff genommen werde, um theils die umliegenden Ortschaften, theils die Ararialstraße für die Folge gegen das entfesselte Element zu schützen. Die Landesbaudirection von Kärnten hat die geeigneten Verhaltungsbefehle unterm 30. v. M. erhalten und mit vorgestrigem Tage ist bereits die Ausschreibung wegen Lieferung des nöthigen Baumaterials erfolgt.

Die immer höher steigenden Preise der Lebensmittel beginnen immer mehr und mehr die Aufmerksamkeit der hohen Regierung auf sich zu ziehen; wie verlautet, wird ein Sachverständigen-Congress bei jeder Statthalterei zusammentreten, um geeignete Mittel zur Hintanhaltung jeder Uebertheuerung von unentbehrlichen Lebensmitteln in Vorschlag zu bringen.

Der Statthalterei-Posten von Salzburg wird vorläufig unbesezt bleiben. Ueber die Vereinigung dieses Kronlandes mit Oesterreich ist noch nicht definitiv entschieden.

Mit Ende d. M. treten die bei Bewerbung um Notariatsstellen gewährten Begünstigungen außer Wirksamkeit. Vom 1. Jänner an sind, um zu einem Notariatsposten zu gelangen, erforderlich: das österr. Reichsbürgerrecht, die physische Großjährigkeit, der Vollgenuß der bürgerlichen Rechte, Unbescholtenheit, die Kenntniß der üblichen Landessprachen und die mit Erfolg bestandene Advocaten- und Notariatsprüfung. Bis jetzt waren zur Erlangung von Notariatsstellen auch befähigt: die Advocaten, die Wechselnotare, die Advocatur-Candidaten mit zurückgelegter Advocaten- oder Fiskalprüfung, die öffentlichen Agenten, die früheren Justizbeamten, die mit Civilrichteramts-Decreten versehenen ehemaligen herrschaftl. Oberbeamten u. dgl. m.

Das k. k. Thierarznei-Institut in Pesth wird nach dem Vorbilde des Institutes in Wien organisiert. Dießfällige Vorschläge und Anträge sind dem h. Ministerium bereits vorgelegt.

In den meisten Gegenden Ungarns werden jetzt unter Beziehung von Militär große Treibjagden abgehalten, wobei es besonders auf Wölfe und Füchse abgesehen ist.

Frau v. Pulsky bewirbt sich um einen Paß zur Reise nach Ungarn, wo sie bekanntlich die sehr bedeutende Erbschaft des Herrn v. Keszersary zu erben hat.

In Betreff der ägyptischen Eisenbahn wird erzählt, daß mehrere europäische Großmächte an die Pforte die Forderung gestellt haben, daß diese Bahn formell als eine neutrale erklärt, und unter den Schutz der großen Mächte gestellt werde. In Folge einer solchen Neutralitätserklärung würde die Bahn in dasselbe Verhältniß zu Europa treten, in welchem die schweizerische Eidgenossenschaft und Belgien zu selbstem stehen.

D e u t s c h l a n d.

Die vier württemberg'schen Privathandelskammern (Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Reutlingen) haben der königlichen Centralstelle für Gewerbe und Handel eine Eingabe gemacht, in welcher die letztere gebeten wird: all' ihren Einfluß anzuwenden, um den Zollverein in seinem jetzigen Territorialbestande ungeschmälert zu erhalten. Aber die Handelskammern sind doch nicht der Meinung, „daß dieses Ziel um jeden Preis anzustreben sey.“ Sie sind vielmehr so sehr der festen Ansicht, daß ein weise bemessener Zollschutz ein wahrhaftiges Bedürfniß der deutschen Industrie in deren gegenwärtigen Verhältnissen und in ihren Beziehungen zu anderen vorgeschrittenen Ländern ist, daß sie das Unglück der Zerreißung des Zollvereins für das Geringere halten müßten, gegenüber den unheilvollen Wirkungen einer ungehinderten Ausbeutung Deutschlands von Seiten des Auslandes.“ In Bezug auf den Vertrag vom 7. September erkennen sie an: daß der Steuerverein nicht ohne Opfer gewonnen werden konnte, „daß diese Opfer aber nicht zu groß erscheinen können gegenüber dem unberechenbaren Gewinn der Ausdehnung des Zollvereins über die Gebiete des Steuervereins.“ Schließlich sprechen sich die Handelskammern für die deutsch-österreichische Zoll- und Handelseinigung als eine „der größten Aufgaben der Zukunft“ aus, und bitten um kraftvolle Unterstützung derselben.

I t a l i e n.

Turin, 30. November. An den Finanzdebatten betheiligte sich vorzugsweise die Linke. Melland behauptet, die Staatseinnahmen seyen genügend, das Ministerium trage durch schlechte Verwaltung Schuld an den ungünstigen Finanzergebnissen, eine bessere Vertheilung der Kirchengüter werde die Verlegenheiten beseitigen und die Einwilligung des heil. Stuhles sey dazu nicht erforderlich. Graf Cavour entgegnet, die Regierung könnte wohl bei der Armee eine Ersparniß von 13 Millionen bewirken, nie aber die zu diesem Behufe nöthige Reduktion des Heerstandes mit bewaffneten Volksgarden ersetzen, wie Einige wünschten.

Bei Fortsetzung der Debatte nennt Menabrea die bestehenden Armeen- und Kircheneinrichtungen demokratisch; die angestrebte Einziehung der geistlichen Güter sey ungerecht, demokratische Regierungen überhaupt kostspieliger als aristocratische. Er klagt über den Verfall der öffentlichen Sittlichkeit, was Herrn Valerio zu einer der üblichen Klagen über die Geisteslichkeit Anlaß gibt. Der Finanzminister verlangt von der Kammer kein Vertrauensvotum, er bittet sie aber, zunächst die Wirkung der neuen Verwaltungsreformen abzuwarten.

Turin, 1. December. Der Senator Castagneto interpellirte heute Nachmittags den Minister des Innern in Betreff der Erbauung einer protestantischen Kirche. Er theilt die Frage in eine religiöse und eine politische. Er stützte sich bei seiner Interpellation auf den ersten Artikel der Constitution, wodurch die römisch-katholische Religion einzig und allein als Staatsreligion bezeichnet wird, und sprach die Befürchtung aus, daß der Protestantismus Proselyten im Lande machen würde. Der Minister des Innern, Salvagno, antwortete dem Interpellanten. Er bewies, daß nebst der römisch-katholischen auch andere Religionsbekenntnisse im Lande geduldet werden, und geduldet werden müssen. Marschall Latour erhebt sich, um die Behauptungen des Ministers zu widerlegen. Während er seine Rede begann, trat Ciccaldi in den Saal und nahm neben Gioja seinen Platz. Man vermuthete, er werde in dieser, ihn so nahe berührenden Angelegenheit das

Wort zu ergreifen nicht versäumen. Die Sitzung wird fortgesetzt. Nebst Galvagno befand sich nur noch der kürzlich ernannte Unterrichtsminister Farini auf der Ministerbank.

Frankreich.

Paris, 2. December. Die „Indep. Belge“ bringt folgende Nachrichten:

Durch Decret des Präsidenten der Republik an das französische Volk ist die National-Versammlung und der Staatsrath aufgelöst, das allgemeine Stimmrecht wieder hergestellt, das französische Volk vom 14. bis 21. d. M. in die Wahlcomitèen berufen und der Belagerungszustand im Gebiete der ersten Militär-Division erklärt. Ein „Appell des Präsidenten ans Volk“ sagt, die Legislative sey, statt die festeste Stütze der Ordnung, ein Herd von Comploten geworden. Sie schmiedete die Waffen zum Bürgerkrieg, ermunthigte alle schlechten Leidenschaften und rüttelte an der Gewalt, welche der Präsident vom Volke habe. Das Volk solle zwischen beiden richten. Männer, die zwei Monarchien ruiniert hätten, wollten ihm die Hände binden, um endlich die Republik zu stürzen. Seine Pflicht sey es, ihre perfiden Pläne zum Scheitern zu bringen und die Republik zu retten. Wollte das Volk ihm weiter vertrauen, so müsse es ihm die Mittel geben, die Mission der Abschließung der Aera der Revolutionen zu vollenden. Diese Mittel seyen: 1) ein verantwortlicher Chef, ernannt für 10 Jahre; 2) Minister lediglich von der Exekutivgewalt abhängig; 3) ein aus den ausgezeichnetsten Männern gewählter Staatsrath zur Vorbereitung der Geseze; 4) ein legislativer Körper zur Botirung der Geseze, ernannt durch das allgemeine Stimmrecht; 5) eine zweite Versammlung, gebildet aus allen Illustrationen des Landes, als Gegengewicht und Hüter des Staatsgrundgesetzes und der öffentlichen Freiheiten. Erhalte er nicht die Majorität der Stimmen, so werde er einer neuen Assemblée sein Mandat übergeben. Glaube man an die Sache, deren Symbol er sey, so werde er Frankreich und Europa von der Anarchie retten.

Proclamation des Präsidenten der Republik an die Armee:

„Soldaten!

„Seid stolz auf eure Mission; ihr werdet das Vaterland retten, denn ich zähle auf euch, nicht um die Geseze zu verletzen, sondern um dem ersten Geseze des Landes Achtung zu verschaffen, der nationalen Souverainität, deren legitimer Repräsentant ich bin.“

„Seit langer Zeit habt ihr, gleich mir, unter den Hindernissen gelitten, die sich sowohl dem Guten, das ich thun wollte, als den Demonstrationen eurer Sympathie zu meinen Gunsten hindernd entgegenstellten. Diese Hindernisse sind gebrochen.“

„Die Nationalversammlung hat ein Attentat auf die Autorität versucht, die ich von der gesamten Nation überkommen habe; sie hat zu existiren aufgehört.“

„Ich mache einen loyalen Appell an das Volk und die Armee und sage ihr: Gebet mir entweder die Mittel, eure Wohlfahrt zu sichern, oder wählet einen Andern an meiner Stelle.“

„Im Jahre 1830 wie im Jahre 1848 hat man euch gleich Besiegten behandelt. Nachdem man eure heldenmüthige Uneigennützigkeit brandmarkte (Métri), verschmähte man es, eure Sympathien und Wünsche zu Rathe zu ziehen und doch seyd ihr der Kern der Nation. Heute, in diesem feierlichen Augenblicke, will ich, daß die Armee ihre Stimme hören lasse.“

„Votirt also in Freiheit, gleich Bürgern; vergesset aber als Soldaten nicht, daß passiver Gehorsam für die Anordnungen des Chefs der Regierung strenge Pflicht der Armee ist, vom General bis zum Soldaten herab.“

„An mir ist es, der ich vor dem Volke und vor der Nachwelt die Verantwortlichkeit für meine Handlungen trage, die mir für das öffentliche Wohl unerläßlich nothwendig scheinenden Maßregeln zu treffen.“

„Ihr aber bleibet unerschütterlich in den Vorschriften der Disciplin und der Ehre. Steht durch eure imposante Haltung dem Lande bei, seinen Willen in Ruhe und nach reiflicher Ueberlegung kund zu geben.“

„Seid bereit, jeden, gegen die freie Ausübung der Volkssouverainität gerichteten Versuch zu unterdrücken.“

„Soldaten, ich spreche euch nicht von den Erinnerungen, die mein Name zurückerst. Sie sind in eure Herzen gegraben. Wir sind durch unlösliche Bande vereinigt. Eure Geschichte ist auch die Meine. Die Vergangenheit hat für uns Gemeinschaft des Ruhms und des Unglücks.“

„Die Zukunft wird für uns Gemeinschaft der Gesinnungen und des Entschlusses für die Ruhe und den Ruhm Frankreich's haben.“

„Gegeben im Elyseepalast 2. December 1851.

L. N. Bonaparte.“

Die Zusammensetzung des neuen Ministeriums ist bekannt. Eine Proclamation des Polizeipräsidenten mahnt, dem Präsidenten zu vertrauen. Der Kriegsminister erklärt in einem Circulare an die Generale und Corpscommandanten, daß die Armee 48 Stunden nach dem Empfange werde berufen werden, ihren Willen kundzugeben und ihre Zustimmung oder Weigerung schriftlich auszudrücken.

Herr Dupin lud die Repräsentanten ein, sich bei ihm zu versammeln. Sein Hotel ist militärisch besetzt.

Alle Zugänge zum Palast der Nationalversammlung sind abgesperrt.

Gegen 200 Abgeordnete haben ihren Beitritt dem Präsidenten bereits eingereicht.

Die Locale der (telegraph. genannten) suspendirten Journale sind militärisch besetzt.

Der Präsident hat sich in den Straßen zu Pferde gezeigt und wurde von den Truppen auf dem Eintrachtsplatze, wo er die Revue abhielt, mit dem Rufe: „Es lebe Napoleon“ empfangen. Die Haltung der Truppen bürgt für das Mißlingen jedes demagogischen Attentats. Die Arbeiter in den Vorstädten erklären sich gegen jede kriegerische Demonstration.

Reisende, die Paris Morgens 8 Uhr verließen, hatten noch keine Ahnung von der bevorstehenden Catastrophe, so geheim und schnell wurden die angeordneten Maßregeln ausgeführt.

Um 8 Uhr Abends drängten sich noch dichte Volksmassen auf den Boulevards; es circulirten jedoch keine Truppen und man wurde kaum einiger Stadtergeanten ansichtig. Der Verkehr war vollkommen ungehindert. Die zahlreichen Gruppen hielten sich ruhig und betrachteten mit einer Art von Erstaunen einige hundert Individuen, welche, an einander geschaart, der Bastille unter Absingung der Marseillaise zuzogen.

Der Präsident hat eine beratende Commission aus etwa 90 Mitgliedern gebildet, darunter: Flahault, Mony, Baroche, Drouyn de d'Huys, Faucher, Fould, Heeckeren, Montalembert, Persigny u. c.

Am Morgen 4 Uhr wurde General Changarnier in seiner Wohnung, wo sich mehrere andere Repräsentanten befanden, arretirt und mit diesen nach Vincennes gebracht. Im Momente der Verhaftung versuchte er die Truppen zu haranguiren, aber die Soldaten verweigerten es, wie man sagt, ihn zu hören.

Unter den verhafteten Repräsentanten werden genannt: Baze, Thiers, Charras, Lamoricière, Royer (du Nord), Cavaignac, Bedeau, Le Glô, Baune, Greppo, Miot, Rabaud, Valentin, Cremier und Lagrange.

Die Reunion in der Universitätsstraße wurde von Linientruppen aufgelöst. Gegen Mittag fanden sich zahlreiche Repräsentanten von allen Nuancen zusammen. Die Motion der Entsetzung des Präsidenten wurde gestellt, in diesem Augenblicke trat ein Bataillon-Geschef ein und forderte die Versammelten auf, ihm zu folgen. Sie wurden — etwa 200 an der Zahl — verhaftet. Man nennt unter ihnen Daru, de Larcy, Berryer, Dufaure.

Neues und Neuestes.

* **Wien, 6. December.** Die Stimmung war auf heutiger Börse etwas gedrückt; beruhigend wirkte die Nachricht von der Niederschlagung des Aufstandes zu Paris; auch die Besserung des Wechselurses von Frankfurt auf Wien war willkommen. London ward mit 12, 54—55 notirt.

* Die abgeschmacktesten Gerüchte durchlaufen wieder die Stadt. So z. B. hieß es heute, der Präsident sey an der Spitze eines Regiments im Straßenkampfe gefallen; später wieder, General Lamoricière sey entkommen und an der Spitze von Truppenmassen im Anmarsche gegen Paris begriffen. Wir haben kaum vonnöthen, auf die Absurdität dieser mit den neuesten telegraphischen Depeschen im Widerspruche stehenden Angaben hinzuweisen. Die wahren Thatsachen werden dem Publikum ohne Verzug mitgetheilt, und so schnell als möglich eingeholt. Daß die telegraphischen Depeschen einige Stunden später als sonst einlaufen, darf durchaus nicht befremden, da der Depeschenverkehr auf den nördlichen Linien außerordentlich zugenommen hat und die Abtelegraphirung von Paris manchen verzögernden, wenn auch sonst nicht wesentlichen Schwierigkeiten unterworfen scheint.

** Man erzählt von einer vertraulichen Depesche, welche der französische Präsident Louis Napoleon an die europäischen Mächte absendete und die auch hier gestern eintraf. In derselben erklärt Napoleon sein Verfahren für eine unvermeidlich gewesene, von jeder Selbstsucht entfernte politische Nothwendigkeit und versichert, daß es ihm gelingen werde, die Ruhe zu erhalten, da er auf die Armee, die Geistlichkeit und die Massen des Volkes vertrauen könne. (L. Z. C.)

** Der hiesige französische Gesandte, Herr De la Cour, ist jetzt der Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit geworden. Fortwährend sieht man einige Wagen seiner Collegen vor seinem Hôtel stehen, welche nähere Nachrichten über die Zustände in Paris zu erlangen wünschen.

** Aus Berlin wird geschrieben, daß die nordischen Cabinete sich in dem Wunsche über die Präsidentschaftsverlängerung in den Händen Louis Napoleons einigen.

Telegraphische Depeschen.

— **Berlin, 4. December.** Der Ministerpräsident erklärte in der ersten Kammer, die Regierung werde vorläufig nicht mobilisiren, aber, wo nöthig, dazu bereit seyn.

— Der „Preussische Staatsanzeiger“ enthält aus Paris vom 4. d. Abends 11 Uhr folgende Depesche: Die Truppen schreiten gegen die Aufrührer im Straßenkampfe ein. Zwei Divisionen und eine Brigade sind im Gesechte. Lebhaftes Gewehrfeuer nebst Kanonade. Der Aufstand wird mit Energie unterdrückt. Lyon ist ruhig. Die Wahlversammlungen sind zum 14. d. einberufen.

— 11½ Uhr Nachts. Der ernste Straßenkampf in der innern Stadt hat bis jetzt gewährt. Die Truppen blieben auf allen Puncten Meister.

Der k. k. Gesandte zu Paris, an den Minister des Aeußern in Wien, dd. 5. Dec. 3 Uhr Nachmittags.

Der Aufstand ist vollkommen gedämpft und überall die Ruhe wieder hergestellt. Die Nachrichten aus den Provinzen befriedigend. Lyon gestern um Mitternacht noch ruhig.

— Der „Preuss. Staatsanzeiger“ meldet: Paris, 4. Dec. Nachts. Der Aufstand ist völlig unterdrückt; die Truppen ruhen aus. Es sind Anstalten getroffen, um neuen Aufstandsversuchen energisch zu begegnen.

* **Paris, 5. December, Abends 3 Uhr.** Während der Nacht wurden die Baricaden zerstört, jeder bewaffnete Widerstand gegen die Truppen hat aufgehört. Nach einer neuen Proclamation des Präsidenten soll die Nation sich erst am 20. December in den Urversammlungen in geheimer Abstimmung über die Vorschläge des Präsidenten aussprechen.

— **London, 3. December.** Die Differenz zwischen Lord Grey und Lord Palmerston ist wieder ausgeglichen.

* **Rom, 1. Dec.** Die päpstliche Regierung hat für ihre Staaten das Briefmarkensystem eingeführt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 6. December 1851.

Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt. (in G. M.)	90 7/8
" " 4 1/2	"	81
" " 4	"	72 1/8
Staatsschuldversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung	" 4	88 3/4
Verloste Obligationen, Hoffam-	zu 6	pCt. —
mer-Obligationen des Zwangs-	" 5	" 90 1/4
Darlehens in Krain, und Verc-	" 4 1/2	" —
rial-Obligationen von Tirol,	" 4	" —
Bozzenberg und Salzburg .	" 3	" —
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		1065
" " " " 1839	" 250 "	280 5/8
Neues Anlehen 1851 Littera A.		90 7/8
Bank = Aktien, pr. Stück 1188 in G. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.	1502 1/2	fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 6. December 1851

Nürnberg, für 100 Gulden Cur., Guld. 129 1/2	1 Mo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Verz. einsch. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 129	2 Monat.
Hamburg, für 100 Taler Banco, Rthl. 191 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 125	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-53	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 128 3/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, . Guld. 153 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . Guld. 154 5/8	2 Monat.

3. 1483. Nr. 5882.

R u n d m a c h u n g.

Heute ist eine Briestafche mit einer bedeutenden Barschaft, welche an der Triester- Straße gefunden wurde, von dem edlichen Finder anher übergeben worden. Der Eigenthümer kann solche hieramts erheben.

Stadtmagistrat Laibach am 6. December 1851.

Der Bürgermeister :

Dr. Burger.

XIII. Verzeichniß

der in Folge Aufrufes des Herrn Statthalters
Gustav Grafen v. Chorinsky
vom 18. Nov. 1851 — (Laib. Ztg. Nr. 267 vom
20. d. M.) eingelangten milden Beiträge für die
durch wiederholte verheerende Hagelschläge und
Mißernte in Nothstand versetzten und von Hun-
gersnoth bedrohten Inassen des Tschernembler
und Möttlinger Bodens.

(Eingegangen bei dem k. k. Statthaltereii-Präsidium.)

v. Hrn. Ferd. Grafen v. Michelburg, k. k. Kämmerer	10 fl. — kr.
„ Carl Grafen v. Michelburg, k. k. Kämmerer	10 „ — „
v. einem Ungenanntseynwollenden aus Wien	10 „ — „
v. Seiner kais. Hoheit dem durchlauch- lauchtigsten Hrn. Erzherzog Franz Carl	300 „ — „
v. Hrn. Bez.-Hauptmannin Wiprach, Vict. Freihrn. v. Schmidburg	5 „ — „
„ J. Bach, k. k. Bez.-Commissär	3 „ — „
„ Schwoefel, k. k. Steuer-Inspect.	2 „ — „
„ v. Zichtl, k. k. Bezirkshaupt- mannschafts-Secretär	— „ 30 „
„ Lappaine, k. k. Steueramtscontr.	— „ 30 „
v. den Mitgliedern der Wiprach-er Ca- sino-Gesellschaft ein Ueberschuß eines Tombola-Spieles	5 „ 2 „

v. Hrn. Pfarrdechant Grabrijan	1 fl. — kr.
Cooperator Peterlin	1 „ — „
Cooperator Kozuh	1 „ — „
Bürgermeister J. Dollenz	1 „ — „
Bezirkshauptmann Freiherrn v. Schmidburg nebst Gattin	5 „ — „
Franz Kodre	2 „ — „
Postmeister M. Zertschisch	2 „ — „
Jrešić, k. k. Gerichts-Asseſſor	1 „ — „
Dr. Thomſchig, k. k. Landesgerichts-rath	2 „ — „
v. Garzarolli, k. k. Gerichts-Asseſſor	2 „ — „
Pfefferer	1 „ — „
Dr. Mele	1 „ — „
N.	— „ 20 „
Meguſar	1 „ — „
Kullnig	1 „ — „
Bach	2 „ — „
Schwofel	1 „ — „
v. den Gschwistern Š g aus ihren Sparcaſſen	2 „ — „
v. Fr. A. Š.	1 „ 30 „
v. der Marktgemeinde Wippach	9 „ 20 „
von Seiner Kaiſ. Hoheit dem durchlauchtigſten Hrn. Erzherzog Johann	100 fl. — kr.
v. Hrn. General- Major Grafen v. Morzin, k. k. Kämmerer in Graß	20 „ — „
Johann Rautner Schätzungs-Inſpector in Laibach	2 „ — „
Kubana, Archivar in Laibach	1 „ 30 „
J. Maſgon, Mappn-Archivs-Vorſteher in Laibach	— „ 30 „
Colerus	1 „ — „
Schwofl	— „ 30 „
Lapeine, Steueramts-Controllor	— „ 31 „
Tomachoſoviz	— „ 20 „
Emolik Johann	— „ 10 „
Markus Kriſtan, Amtsdienner	— „ 15 „
Joſeph Piemru	— „ 20 „
Anton Gariboldi, k. k. Steuereinnehmer in Senoſerſch	4 „ — „
Ant. Venarſchiz, St. N. Contr., daſ.	4 „ — „
Leop. Auguſtin, k. k. St. N. Aſſiſt.	2 „ — „
Math Ferjan, Amtsdienner	— „ 30 „
Vinzenz Grafen von Thurn, k. k. Kämmerer	20 „ — „
v. Frau Anna v. Dorninger, k. k. Oberſt- lieutenant's-Gattin	2 „ — „
Aus Klagenfurt:	
v. Hrn. Leop. Veding, Rechnungs-rath und Amtsvorſtand der k. k. Staatsbuchhaltung,	5 „ — „
Kudlich, Rechnungs-rath	1 „ — „
Stöckel	— „ 10 „
Dolliniſk	— „ 10 „
Kien	2 „ — „
Lenzhe	— „ 16 „
Mois Regul, Rechnungs-rath	3 „ — „
Franz v. Kraus	— „ 30 „
Joſeph Staudacher	— „ 30 „
Franz Merlak	1 „ — „
Johann Doles	1 „ — „
Höckl	1 „ — „
Benedičić	2 „ — „
Gütl, Rechnungs-Officiant	1 „ — „
Schrapet	— „ 30 „
Ertl	— „ 20 „
Ignaz Beſſel	— „ 20 „
Matthias Mäſter	1 „ — „
Mois Wambitſch	— „ 30 „
J. Lakner, Rechnungs-rath	1 „ — „
Joſeph Bentner	— „ 10 „
J. Komarek	1 „ — „
Khal	— „ 20 „

v. Frn. Globoschnig	— fl. 30 fr.
» Volker	» 6 »
» Meinhart	» 10 »
» Püchl	» 10 »
» Rainer	» 12 »
» Sixtus v. Fichtenau, Registr. u. G.	1 » — »
» J. Rusländer	» 30 »
» Liebenwein	» 10 »
» Tiefenthal	» 10 »
» Schlunt	» 10 »
» Skorschayn	» 12 »
» Heibendorfer	» 30 »
» Joh. Navratil, Kanzleist des Ob. Gerichts- und Cassationshofes in Wien gesammelt u. eingef. darunter 5 fl. von dem Frn. Hof= rathe Raimund Alborghetti	15 » — »
» Lucas Schubiz, Steuereinnnehmer in Laak	3 » — »
» Ed. Keanard, k. k. St. U. Ctr., das. Joh. Rep. Verhuzung, k. k. St.= Assistent, daselbst	2 » — »
» Jos. Vellovich, Amtsdienner, daselbst	1 » — »
» Joh. Schubiz, St. U. Cand. »	— » 30 »
» Schulle Martin, k. k. Steuerein= nehmer, in Laibach	— » 30 »
» Suppantischitz Al., St. U. Con= trollor, daselbst	3 » — »
» Janeschiz Richard, k. k. St. U. Off., daselbst	2 » — »
» Joseph Suppan. Cassadiener das. Hugo Planing, k. k. St. U. Assist. »	3 » — »
» Widig Anton, Verwalter des Gu= tes Lustthal	— » 30 »
» Janeschiz Andreas, herrschaftlicher Knecht zu Lustthal	1 » — »
» Helena Pucher, Dienstmagd, das	5 » — »
» Helena Pucher, Dienstmagd, das	— » 42 »

609 fl. 46 fr.

(Eingegangen bei der Zeitungs-Redaction.)

In Folge desselben Aufrufes f. die Ueberschwemmten:

Nr. 109.	Vom Hrn. Dir. Kranz	10 fl.	— fr.
» 110	von Gräulein M.	5 »	— »
» 111.	vom Hrn. Moïß Urbanichig in Höflein	10 »	— »
» 112.	v. Fr. M. Rudesch, in Reifnitz	12 »	— »
» 113.	v. Hrn. Joh. Köfler	20 »	— »
» 114.	» Joh. Rudesch	20 »	— »
» 115.	» Dr. Max. Warzbach	10 »	— »
» 116.	» Dr. Joh. Huber	5 »	— »
» 117	v. L. W.	20 »	— »
» 118.	Von G. S.	3 »	— »
» 119.	v. Hrn. Valent. Häfner	2 »	— »
» 120.	» Joh. Moschina, Pfarr- cooperator Predasßl.	5 »	— »
» 121.	» Joseph Globočnik	5 »	— »
» 122	von Frau von Treitzberg	5 »	— »
		132 fl.	— fr.

h. erzu die Summe eingegan-
gen beim k. k. Statth. Pr. 609 „ 46 „

Verzeichnisses . . . 5201 „ 24 $\frac{2}{4}$

Totalsumme	5943 fl. 10 ² / ₃ kr.
------------	---

3. 1475. (3)

Unterrichts = Anzeige.

Gegen ein billiges Honorar wünscht ein Fräulein Unterricht in der französischen Sprache, in der feinen Weißstickerei und im Weißnähen zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr Albert Trinker, Handelsmann am Hauptplatz.

An die verehrlichen Bewohner Laibach's.

Die fromme Sitte, welche seit vielen Jahren hierorts besteht, sich durch eine milde Gabe zum Wohle der Armen von den üblichen **Neujahrs- und Namensfestes-Gratulationen** zu entbinden, veranlaßt den gefertigten Gemeinde-Vorstand zur Bekanntgebung, daß die Einzeichnung und Ausfolgung der **Enthebungskarten** für **Neujahrs- und Namenstagswünsche pro 1852**, wie es früher geschehen, durch den Herrn Gemeinderath- und Armen-Instituts-Wohnungsführer **Joseph Alchholzer, in dessen Tuch- und Schnittwarenhandlung am Hauptplatze, vom 15. December d. J. bis 15. Jänner 1852** täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, besorgt werden wird, daß ohne der Großmuth Schranken zu setzen, für ein Billet der übliche Betrag von 20 kr. zu bezahlen kommen, und die Namen der verehrlichen Geber durch die Zeitung bekannt gegeben werden, wonach um genaue Angabe derselben gebeten wird.

Diese jährliche Beihilfe zum Besten der hierortigen Stadtaermen erfolgt in einer Zeit, wo durch die gesteigerte Noth die Ansprüche um Unterstüzungen sich so sehr mehren, daß der Gemeinde-Rath, in dessen Verwaltung das Laibacher Armen-Institut nach den neuen Bestimmungen der Gemeinde-Ordnung überging, mit vollem Vertrauen auf die bewährte Mildthätigkeit der Stadtinsassen mit Zuversicht rechnet, um seine übernommenen Obliegenheiten zur Linderung so vieler Nothleidenden und dieser Gemeinde Angehörigen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln erfüllen zu können. --

Das Ergebniß dieser Bitte wird am Schlusse veröffentlicht werden. —

Laibach am 8. December 1851.

Dr. M. Burger, Bürgermeister.